

Die Einwohner von Tannhof treiben vorzüglich Handarbeit. Unter die frühere Gerichtsbarkeit von Tannhof gehörten aber 17 Bauern von Lichtentanne und 8 von Gospersgrün.

Aus den Steinbrüchen Tannhof werden jährlich über 500 Ruthen verkauft. Die Steinart selbst ist wasser und feuerfest und leicht bearbeitbar.

Früher wurden auch hier Kupfererze gewonnen, wie noch jetzt die alten Schächte beweisen und muss dieser Bergbau ein sehr ergiebiger gewesen sein.

Eingepfarrt ist Tannhof mit Brand und Vorholz nach Lichtentanne.

Brand liegt nur $\frac{1}{4}$ Stunde rechts ab von der Chaussee nach Plauen, also zwischen Tannhof und Lichtentanne, am Rande eines Holzes, welches sich sehr schmal und unter verschiedenen Namen bis in die meranische Gegend ausdehnt. Es wird dieser Ort gewöhnlich das Brandgut genannt, weil es ohne Zweifel aus einem Vorwerke Brand entstanden ist und zu Lichtentanne und Tannhof früher gehörte.

Wenn auch die Gegend von unserm Brandgut nicht so reizend, wie von Brand in der sächsischen Schweiz ist, so wird man sie immer lieblich und angenehm, wenn auch etwas rauh finden.

Unerwähnt können wir nicht lassen, dass der obenerwähnte Ort Gospersgrün, wovon 8 Bauern unter die früheren Gerichte von Tannhof gehörten, überhaupt 5 verschiedenen Gerichten unterworfen war, ein Fall, der in hiesiger Gegend öfters vorgekommen ist; denn der Kirchort Baiersdorf, wohin Gospersgrün gepfarrt ist, stand unter eben so verschiedenen Gerichtsbarkeiten.

Gospersgrün ist noch merkwürdig wegen seines anmuthigen Thales, durch welches das Neumarker Wasser fließt. Dieses Wasser wird sehr häufig auch der Gospersgrüner Bach, ja nicht selten wird er schon von der, unter Gospersgrün bei genanntem Holze oder Pleissenmühle an, die Pleisse genannt, doch in der Regel erst bei Steinpleiss.

Wir finden uns um so mehr bewogen, dieses hier zu erwähnen, weil wir oben schon gesagt haben, dass Tannhof zwischen den Thälern

der Neumarker und Lichtentanner Bäche liegt, da diese Bäche es sind, aus welchen eben die Pleisse sich bildet, welche zwar in ihrem mittlern Laufe dem Fürstenthume Altenburg, übrigens aber ganz dem Königreiche Sachsen, namentlich dem Gerichtsamte Zwickau und Werdau und den Gerichtsämtern Borna, Pegau und Leipzig angehört.

Der Lichtentanner Bach entspringt südöstlich von seinem Zusammenflusse mit dem Neumarker Wasser auf grosser Höhe am Schönfelder Oberwalde, aus dem sogenannten Lindenberg, welcher in sehr alten Urkunden unter dem Namen *Albo Distudinga* vorkommt.

Der Bach fließt sehr schnell und jäh nach Ebelsbrunn herab, durchfließt es in nördlicher Richtung, sowie das daran stossende Stenn in nordwestlicher; Lichtentanne, welches an Stenn stösst, hat wieder meist nördliche Richtung und damit verbindet sich theils Moselgut, theils das schöne grosse Dorf Steinpleiss, wo der Bach gegen Nordwest und West fließt.

Sein Gang ist schon in Stenn etwas träge und wird es noch mehr in Lichtentanne — eine Eigenheit, welche ihn allerdings des Namens der Pleisse würdig macht.

Das viel stärkere Neumarker Wasser bildet sich in Neumark durch Zusammenfluss des Schönbacher Wassers und des Oberneumarkischen, das am Gotteswalde über Oberneumark seine Quelle hat; diese liegt unter allen des Flussgebiets am höchsten (gegen 1000 Pariser Fuss über dem Meere) und muss als dessen Hauptquelle betrachtet werden; dass durch sie gebildete Gerinne heisst auch das Keilwasser. Der vereinigte Bach fließt in sehr geschlungenem Laufe durch Unterneumark nach Ehrmühle hinab und nimmt hier eine nördliche Richtung an, in welcher sich dann im Allgemeinen der ganze Fluss erhält.

Jener Bach aber verstärkt sich dann in dem erwähnten Gospersgrüner Theile sehr ansehnlich durch das Altschönfelder Wasser und fließt nach dem niederen Ende von Steinpleiss zu der genannten Vereinigung hinab, nimmt jedoch noch zuvor den durch das Freyreuther Wasser verstärkten Ruppertsgrüner oder Beyersdorfer Bach auf.

M. G.